

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortverleiher  
RM. 1.25  
außerhalb RM. 1.35.

Die Wochenabgabe  
(Schwäbischer  
Sonntagblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einpaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 301.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 24. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

### Antliches.

Zum Oberleutnant wurde befördert Leutnant der Reserve Loten (Calw) des Füsilier-Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn Nr. 122, der Leutnant des Landwehr-Regiments 2. Aufgebots Commerell (Calw).

Zum Leutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots wurde befördert Witzelwibel Fehleisen (Calw).

### Tagespolitik.

Der Journalistenstreik im Reichstage vor zwei Jahren hat in der bayerischen Abgeordnetenkammer ein Nachspiel gehabt. Der Erfolg war hier noch prompter als im Reichsparlament, obgleich man über die Berechtigung des Münchener Journalistenstreiks verschiedener Meinung sein kann. — Das Abgeordnetenhaus sprach tief im Militäretat und konnte sich von der Diskussion über Kantinenlieferungen nicht trennen. Als das Zentrum deshalb um dreiviertel acht Uhr abends einen Vertagungsantrag ablehnte, brachten die Journalisten einfach das Licht aus und verließen die Tribüne. Unmittelbar danach vertagte sich das Haus.

In der serbischen Skupstina beantragte ein nationalisistischer Abgeordneter, den König Peter in aller Form aufzufordern, seine Abdankung zu erklären und mit dem ganzen Hause Karageorgewitsch das Land zu verlassen. Der Abgeordnete sagte zur Begründung seines Antrags, Peter I. werde von keiner auswärtigen Großmacht als König anerkannt; die Beziehungen Serbiens zu den fremden Staaten verschlechterten sich infolgedessen zum Schaden des Landes. — Der frühere Geheimrat des König Peters, der auf Veranlassung des Königs ausgewiesen wurde, tritt jetzt in Serbien mit Enthüllungen hervor. Er will Originalbriefe des Königs Peter besitzen, aus denen hervorgeht, daß acht Tage vor dem Königsmord an den Vetter der Verschwörung, den früheren Minister Genois, vom Könige 150 000 Fcs. überwiesen wurden. Die Welt solle authentische Beweise für die Schuld Peters I. an dem Königsmorde erhalten.

Der Kongress von Nicaragua wählte einstimmig den früheren Staatssekretär Madriz als Nachfolger Zelayas zum Präsidenten. Hoffentlich finden jetzt die schwebenden Streitfragen bald ihre friedliche Lösung. Zwischen Mexiko, das in der Angelegenheit vermitteln wollte, und der Union besteht trotz aller offiziellen Ablehnungen eine Spannung. Mexiko hat der Union in die Karten geschaut und deren Eroberungspläne in Zentral-Amerika, am Panama-Kanal vernichtet. Das hat in Washington überaus schmerzlich berührt.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Dezember.

\* Vorgestern ereignete sich in der Nähe der Gartweiler Brücke ein Unglücksfall. Der Anrecht eines Schernbacher Fuhrwerksbesizers, dessen Pferde schauten, kam dort unter den Wagen und erlitt dabei einen schweren Schenkelbruch. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er eine schwierige Operation durchzumachen hatte.

|| Lauterbach, O.N. Oberndorf, 22. Dez. Die letzte Sitzung des Gemeinderats befaßte sich mit dem von volksparteilicher und sozialdemokratischer Seite eingereichten Wahlprotest wegen der Nichtbekanntgabe der Wahl im Reichenbächle. Den Beschwerden wurde stattgegeben und die Gemeinderatswahl für ungültig erklärt. Die Neuwahl wurde auf den 17. Januar 1910 anberaumt.

Tübingen, 22. Dez. Gegen 60 Wirte von Reutlingen und aus dem Oberamt Urach nebst einigen

## Es ist notwendig

unsere täglich erscheinende Zeitung

### „Aus den Tannen“

für das mit dem 1. Januar beginnende neue  
Bezugsvierteljahr

### Jetzt zu bestellen!

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und Briefträger, die Agenten und Aussträger unserer Zeitung, sowie die Expedition entgegen.

Bezugspreis: im Bezirk und Nachbarortverleiher 1 Mt. 25 Pfg., außerhalb 1 Mt. 35 Pfg. im Vierteljahr.

Automatenhändlern standen heute vor der Strafkammer wegen Glücksspiels durch Aufstellung von Ausschielautomaten. Das Gericht erkannte nach Anhörung zweier Sachverständiger auf Nebertretung nach Paragraph 360 J. 14 des Str.G.B. und verurteilte — soweit nicht Verjährung eingetreten war — jeden Angeklagten wegen jeder Nebertretung zu 3 Mark Geldstrafe. Die beschlagnahmten Automaten wurden freigegeben. Eine größere Anzahl angeklagter Wirte harret noch der Aburteilung.

|| Tübingen, 22. Dez. Die Massenanklagen von Wirten wegen Aufstellung von Glücksspielautomaten hören nicht auf. Die über 60 Reutlinger Wirte, die gestern vor der hiesigen Strafkammer standen, hätten ganz gut einen Extrazug nehmen können. Wie alle übrigen, wurden auch sie, wie schon gemeldet, zu drei Mark Geldstrafe verurteilt. Die Begründung, daß ihnen das Bewußtsein ihrer strafbaren Handlung gefehlt habe, wie überhaupt die ganzen Unterschiede zwischen Glücks- und Glücksspielautomaten muten sehr subtil an. In anderen Städten werden die gleichen Automaten gebuldet. Solange hier keine allgemeine richterliche Entscheidung vorliegt, sollte man nicht auf alle Wirte scharren, die diese Automaten aufstellen. Man ist noch nicht fertig im hiesigen Oberamt, obwohl schon drei bis vier Mal solche Massenprozesse stattgefunden, wenigstens hätte eine oberamtliche Bekanntmachung auf das Unstatthafte solcher Automatenaufstellungen hinweisen sollen.

|| Stuttgart, 22. Dez. Gestern abend einviertel neun Uhr ist auf dem Bahnhof in Cannstatt eine 20 Jahre alte Frau aus Zellbach, die aus einem von Ehlingen kommenden Zuge ausstieg, ehe dieser still stand, zu Fall gekommen u. brachte beide Hände unter die Räder eines Eisenbahnwagens. Es wurden ihr an der rechten Hand sämtliche Finger abgefahren und an der linken Hand Zeige- und Mittelfinger stark gequetscht.

|| Stuttgart, 22. Dez. Dem seit längerer Zeit im Lande fühlbar gewordenen Mangel gesetzlicher Bestimmungen in Bezug auf die behördliche Beaufsichtigung des Kost- und Pflegekinderverwesens ist durch die Verabschiedung des Gesetzes vom 16. August 1909, betreffend die Kost-

und Pflegekinder, abgeholfen worden. Das Gesetz wird am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Das Ministerium des Innern bemerkt nun gegenüber den zur Ausführung des Gesetzes berufenen Behörden folgendes: Den bei fremden Personen untergebrachten Kindern — und unter diesen insbesondere den kleinen hilflosen Kindern — sollen die Behörden der Absicht des Gesetzgebers entsprechend einen wirksamen öffentlichen Schutz angebreiten lassen, bei Betätigung dieses Schutzes aber soll in die Privatverhältnisse der Kostgeber nicht weiter eingegriffen werden, als es die zwingende Notwendigkeit erfordert. Kostgeber, die von edlen Beweggründen geleitet sind, werden unbeschadet einer geordneten Aufsichtsführung mit möglichstster Schonung zu behandeln, gegen unsaubere Elemente aber werden die gesetzlichen Handhaben mit Nachdruck anzuwenden sein. Auf ein umfassendes Zusammenarbeiten der Ortsbehörden mit den zahlreichen im Lande bestehenden, auf dem Gebiet der Jugendfürsorge segensreich wirkenden Vereinen wird seitens des Ministeriums besonderer Wert gelegt. Der Führung der Listen über die Pflegestellen ist seitens der Ortsbehörden besondere Sorgfalt zu widmen, sie sollen einen klaren Einblick in den jeweiligen Stand der Beaufsichtigung des Kost- und Pflegekinderverwesens der Gemeinde ermöglichen. Die K. Oberämter werden angewiesen, darüber zu wachen, daß die in Paragraph 17 der Vollzugsverordnung vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Ortspolizeibehörden rechtzeitig erfolgen.

|| Stuttgart, 22. Dez. Beim Landesauschuss für Natur- und Heimatschutz, Sitz in Stuttgart, hat der Geschäftsführer seinen Dienst übernommen und steht allen Behörden, Körperschaften und Privaten, die in irgend einer den Natur- und Heimatschutz betreffenden Sache allgemeiner oder besonderer Art einen Wunsch, eine Frage oder einen Antrag vorzubringen haben, mit kostenloser Auskunft und Beratung zur Verfügung. Schriftliche Mitteilungen wolle man richten an die Adresse: „Geschäftsführer des Landesauschusses für Natur- und Heimatschutz in Stuttgart in Stuttgart, Redarstraße 8“. Für mündliche Auskünfte sind vorläufig vorgelesen die Sprechstunden 9—12 Uhr am Montag und Donnerstag jeder Woche (ausgenommen Fest- und Feiertage) im Amtszimmer neben dem K. Landeskonservatorium, Zugang von der Urbanstraße aus.

|| Stuttgart, 22. Dez. Die sogenannte Dreikönigsparade, die Landesversammlung der Volkspartei, wird am Donnerstag, den 6. Jan. im Konzertsaal der Lieberhalle abgehalten. Der Parteivorstand, Professor Hofmann, wird den Geschäftsbericht erstatten. Landtagsabgeordneter Viesching wird über die Verhandlungen des Landtages und der Abgeordnete Haukmann über die des Reichstags berichten, während Präsident von Payer über die Funktion der linksliberalen Parteien sprechen wird.

|| Stuttgart, 22. Dez. Die Arbeiten für die vom 4. bis 20. Juni in der Gewerbehalle stattfindende 9. Fachausstellung des Verbandes Deutscher Flaschner, Klempner und Zuckellateurinnungen sind in vollem Gange. Die Nachfrage nach Plätzen ist bereits sehr stark. Die Ausstellung befehlt unter dem Protektorat des Königs von Württemberg. Den Ehrendorsth hat Oberbürgermeister von Gauß übernommen.

\* Stuttgart, 23. Dez. Hagenbeds Raubtierdressurschau trifft heute mit Sonderzug zu kurzem Aufenthalt in Stuttgart ein. Sie bringt 200 dressierte Tiere mit, u. a. 27 Löwen, 6 Tiger, einen Rudel Eisbären, eine Elefantenherde, darunter der kleinste Rüsselträger der Welt, der kaum 90 Zentimeter hoch ist, Dromedare, Kamele, Zebras, Affen, Hunde etc. Die Eröffnungsvorstellungen finden am Samstag (Christfest) statt.

|| Stuttgart, 22. Dez. In einer heute abend stattgehabten, gemeinsamen Sitzung der Zeitung des Landesvereins württembergischer Verkehrsbeamten

des mittleren Dienstes und der Verbandsleitung der württembergischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunterbeamten, Handwerker und Arbeiter im Vereinslokal des erstgenannten Verbandes, Jägerstraße 53, wurde eine Eingabe der beiden Verbände betr. Neuregelung des Dienstes der Beamten und Unterbeamten resp. Entschädigung für besondere Dienstleistungen und besondere Berücksichtigung bei der bevorstehenden Gehaltsregulierung der Staatsbeamten an das Verkehrsministerium beschloffen.

\* **Stuttgart, 22. Dez.** Die Handwerkskammern Stuttgart, Ulm, Heilbronn u. Reutlingen haben je für ihre Bezirke zur näheren Regelung des Lehrlingswesens einheitliche Vorschriften auf Grund der einschlägigen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung erlassen. Danach hat die Lehrzeit mindestens drei, höchstens vier Jahre zu betragen, soweit nicht durch eine allgemeine Verfügung der Handwerkskammer mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde die Dauer der Lehrzeit für einzelne Gewerbe oder Gewerbezweige anderweitig festgesetzt ist. Die Probezeit, welche nicht unter vier Wochen und nicht über drei Monate dauern darf, wird auf die Lehrzeit angerechnet. Ueber jedes Lehrverhältnis ist ein schriftlicher Lehrvertrag nach dem von der Handwerkskammer aufgestellten Formular abzuschließen und zwar spätestens binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre; Ausnahmen sind nur für Lehrverhältnisse zwischen Eltern und Kindern zulässig. Der Lehrvertrag ist in drei Exemplaren auszufertigen und vom Lehrherrn, vom Lehrling und vom Vater oder dem gesetzlichen Vertreter des letzteren zu unterzeichnen. Gehört der Lehrherr einer Innung an, so ist er verpflichtet, eine Abschrift des Vertrages binnen 14 Tagen auch der Innung einzureichen.

|| **Stuttgart, 22. Dez.** In letzter Zeit sind hier und auswärts falsche Fünfmärkstücke in Umlauf gesetzt worden. Sie tragen teils das Bildnis des Großherzogs Friedrich von Baden, teils des Königs von Sachsen oder das Wappen der Stadt Hamburg, das Münzzeichen C, C oder J und die Jahreszahl 1876, 1875 oder 1901.

|| **Kirchheim u. T., 22. Dez.** Die Vergrößerung der hiesigen Gasfabrik soll im Laufe des nächsten Sommers mit einem Kostenaufwand von ca. 50 000 Mark in Angriff genommen werden. Ein Fonds von 24 000 Mark ist bereits gesammelt. Die Gasproduktion ist seit 1898 von 250 000 cbm. auf 480 000 cbm. angewachsen. An die Stadt wurden seit 1888 Zuschüsse von 231 000 M. geleistet.

|| **Kirchheim u. T., 22. Dez.** Wie in anderen deutschen Städten (süßlich auch in Stuttgart) hat sich die hiesige Volksbücherei entschlossen, einen Märchen-Abend für Kinder zu veranstalten. Es sollen, bei freiem Eintritt, eine Reihe von Märchen und auch Weihnachtsgeschichten zum Vortrag gebracht und dazwischen Weihnachtslieder gesungen werden. Die Kosten werden durch eine Spende aus Stuttgart gedeckt. Derartige Veranstaltungen dürfen auch für andere Städte sehr empfohlen werden.

|| **Mundelsheim, 22. Dez.** Kürzlich passierte hier ein merkwürdiger Unfall. Das zweispännige leere Dungfuhrwerk eines hiesigen Weingärtners geriet in mittleren Räsbergweg über die Weinbergstümmen hinaus. Rühr,

Wagen, und Fuhrmann überschlugen sich in dem steilen Weinberggelände dreimal von Schranne zu Schranne. Die jüngere Kuh wurde los und kam sogar über acht hohe Stützmauern hinweg. Glücklicherweise erlitten weder der Eigentümer noch die Tiere nennenswerten Schaden, dagegen ist der Schaden am Weinberg und Gespann größer. Viele Mähe verurteilte aber das Hinanfziehen der Rühr von Mauer zu Mauer.

|| **Steenfels, 22. Dez.** Ueber das Brandunglück und das zunächst vermischte aber glücklicherweise wieder aufgefundenen Kind ist noch zu melden: Die allein im Hause anwesende Mutter glaubte in ihrer Verzweiflung, das Kind sei in Freundeshänden geborgen. Tatsächlich befand es sich nach sechs Stunden noch im brennenden Hause. Es hatte sich aus Angst in eine kleine Kammer hinter die Bettlade geflüchtet, wo es am wenigsten vermutet wurde. Trotz des sechsständigen Brandes, trotz des in sich zusammenstürzenden Hauses, der brennenden Bettlade und des gewaltigen Rauches konnte das Kind unverfehrt in die Arme der glücklichen Mutter gelegt werden. Ein Mitglied der Feuerwehr entdeckte das schlafende Kind und entriß es dem Verderben, das ihm ringsum drohte.

|| **Durckhausen, 22. Dez.** Welch gewaltige Baumriesen unsere Gemeindegewaltung birgt, zeigt folgende Tatsache: Vorgefunden wurde eine Tanne im Theilwald gefällig, die die respectable Höhe von 45 Metern hatte und ein Kubikmaß von 16,8 fhm. aufwies. Der Stamm selbst hat auf 30 Meter Länge noch einen Abmaß von 45 Zentimetern, mittlerer Durchmesser 80 Zentimetern und mißt 15,8 fhm. Das Alter dieser Tanne betrug ungefähr 230 Jahre. Der Durchmesser über den Stock beträgt 2,30 Meter. Der gefällte Baumriese in seiner jetzigen Lage zeigt eine Stammhöhe von 1,90 Meter und kann somit nicht von jedem überleben werden. Auch ist dieser Baumriese nicht einzig in seiner Art, denn es stehen noch viele solche in diesem Walde, einer sogar hat 4-5 fhm. mehr. Auch in einem anderen Walde wurde ein Stamm gefällt, der auf 28 Meter Länge ein Kubikmaß von 10,10 fhm. hatte.

|| **Speichlingen, 22. Dez.** In Obernheim wurde vor einigen Tagen dem Lehrer Schnell wegen verschiedener Jagdvergehen auf Anordnung der K. Staatsanwaltschaft Kottweil Gewehr, Jagdglas und Hund eingezogen.

|| **Friedrichshafen, 22. Dez.** Am Samstag nachmittag erlitt der um 2.05 Uhr von Lindau nach Korsbach abgegangene Schweizerdampfer „Helvetia“ auf der Höhe von Wasserburg einen Raddefekt (Beschädigung des Erzentergehänge). Auf mehrfachen Rottsignal fuhr der bayerische Dampfer „Brinzregent“, der den Kurs 59 (Konstanz ab 11.30 Uhr, Friedrichshafen 1.10 Uhr, Bregenz 2.55 Uhr nachm. auszuführen hatte, und dessen Passagiere in Lindau auf einen österreichischen Erziehungsdampfer umsteigen mußten, an den verunglückten Dampfer heran. Der Versuch, dessen Passagiere an Bord zu nehmen, gelang wegen des hohen Seeganges nicht. So nahm denn der „Brinzregent“ die „Helvetia“ ins Schlepp und brachte sie mit ihren Passagieren und großer Verpätung nach Korsbach.

|| **Pforzheim, 22. Dez.** Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein! Die Wahrheit dieses Sprichworts mußte der Goldarbeiter Emil Friedr. Schuler im benachbarten Untingen erfahren. Er ließ an einem Sonntag durch ein Schulmädchen bei dem Kaufmann Judd Flaschenbier holen und zeigte vierzehn Tage später durch einen anonymen Brief an die Staatsanwaltschaft den Judd wegen Übertretung der Gewerbeordnung an. Allein er wurde als Absender des Briefes erkannt. Zwar erhielt Judd einen Strafzettel von drei Mark, aber auch der Angeber Schuler erhielt „wegen Anstiftung“ zu dem Bierverkauf einen Zettel und zwar von zehn Mark. Er ließ die Sache vor das Schöffengericht kommen und dieses befürzte ihm in Anbetracht der bewiesenen niederträchtigen Gesinnung auf zwanzig Mark auf. Von Rechtswegen!

\* **Darmstadt, 22. Dez.** In der heutigen Sitzung der hessischen Kammer erklärte auf Anfrage des Freiherren Dehl zu Herrnsheim betr. die Arbeitslosenversicherung der Minister des Innern, Braun: Die großherzogl. Regierung sei der Ansicht, daß eine reichsgesetzliche obligatorische Arbeitslosenversicherung das wirksamste Mittel sei, um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit zu mildern; doch würde eine solche Versicherung für die nächste Zeit kaum in Angriff genommen werden können, da das Material noch nicht vollständig genug sei, um bestimmte Maßnahmen vornehmen zu können. Vorerst müßte man die Folgen der Arbeitslosigkeit auf andere Weise bekämpfen, wobei namentlich die öffentlichen Arbeitsnachweise, deren weiterer Ausbau vorerst in Aussicht genommen werden müßte, gute Dienste leisten können.

\* **Berlin, 22. Dez.** Wie wir erfahren, ist der Chef des Kreuzergeschwaders, Konteradmiral v. Zugenohr, mit den beiden Schiffen Scharnhorst und Leipzig in Hongkong angekommen, um in der Angelegenheit der Ermordung des deutschen Matrosen von der Tingtau im nahen Malao die nötigen Schritte zu tun.

|| **Hamburg, 22. Dez.** Der der Kosmoslinie gehörige Frachtdampfer Solatis von Panama unterwegs ist heute früh bei Dungeness bei starkem Südwind und hoher See gestrandet. Von Dover und Rotterdam sind Schleppdampfer zur Hilfeleistung abgegangen. Wie die Kosmoslinie mitteilt, sind an Bord des Frachtdampfers keine Passagiere.

|| **Dadersleben, 22. Dezember.** Der Flensburger Dampfer „Kanal“ ist heute nachmittag vor der Einfahrt zum Aarefund umgeschlagen und gesunken. Ueber den Verbleib der aus 8 Köpfen bestehenden Besatzung ist, wie die „Schleswigholste Grenzpost“ meldet, nichts bekannt.

## Ausländisches.

|| **Luzern, 21. Dez.** Der Pächter Bisang aus Ruswil, der nach der Ermordung seiner Frau und seiner beiden Knechte verhaftet wurde, ist heute mittag in einem Jauchehälter in der Nähe der abgebrannten Scheune tot aufgefunden worden. Ueber die Mordtat herrscht noch vollständiges Dunkel.

\* **Kopenhagen, 22. Dez.** Der Senator der Universität wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten, um über den von einer großen Anzahl seiner Mitglieder gestellten

## Leserbrief.

Wer entsagen und verzichten kann, ohne zu entbehren, der genießt das Leben viel reiner als der, dessen Ansprüche und Wünsche nicht im Gleichklang zu seinen Verhältnissen stehen.

## Die „Königin der Nacht“

Scenoman von H. Hill.

Nachdruck verboten.

Er zuckte die Achseln, setzte sich auf die Stride und begann seine Wunde mit einem Taschentuch zu verbinden. Ohne ihn aus den Augen zu lassen, ging ich nun auf die Brücke, nahm den Vurschen am Steuerrad beim Krügen, stieß ihn auf das Deck herunter und gab ihm durch eine deutliche Bewegung mit meinem Revolver zu verstehen, daß er sich auf der entgegengesetzten Seite von Bizard still hinstellen sollte. Der Mann im Bug schien die Situation erfasst zu haben und blieb distret, wo er war, während der Maschinist in glücklicher Unwissenheit dessen, was an Deck geschah war, unten seine Arbeit fortsetzte. Dann warf ich einen Blick auf das Kompasshäuschen, überzeugte mich, daß der Kurs richtig nach Caplari gerichtet war, und setzte mich am Rade mit dem Pistol in der Hand nieder, fest entschlossen, es bei der geringsten Herausforderung zu benutzen.

Wenigere Stunden lud die „Miranda“, ohne daß eine ungewöhnliche Wachsamkeit meinerseits nötig war; nur zuweilen drehte ich die Speichen des Steuerrades. Bizard sah ruhig auf seinen Tauen und schien, nach seiner Haltung, zu schlafen, doch ich wußte, daß das nicht der Fall war. Ich zweifelte keinen Augenblick, daß der Mann wieder eifrig beschäftigt war, neue Ränke gegen mich ausfindig zu machen,

oder daß er doch wenigstens Fluchtpläne ersann, bevor ich ihn den Händen des Richters überliefern konnte.

Die beiden italienischen Matrosen verursachten mir keine Schwierigkeiten und streckten sich zum Schloße aus, der vielleicht echt war, während ich von dem getroffenen Duce nichts hörte und überhaupt nicht wußte, ob er schon tot oder noch am Leben war. Der Maschinist merkte die Veränderung im Kommando, als er, kurz nachdem ich am Rade Platz genommen, den Kopf aus dem Schützloch steckte, — um ihn schnell angesichts meines erhobenen Revolvers wieder zurückzuziehen; doch er zeigte keinen Furchen, und als ich seinen Gehorsam auf die Probe stellte, indem ich ihm einen Befehl vermittelst der Maschinenglocke gab, parierte er auf der Stelle.

So standen die Dinge, als gegen zwei Uhr morgens ein elegantes Madereschiff durch unseren Kurs steuerte und in einem kritischen Augenblick beinahe einen Zusammenstoß herbeiführte. Eine halbe Minute verlangte die Steuerung der „Miranda“ meine ungeteilte Aufmerksamkeit, aber obwohl das sehr schwierig war, vermied ich dennoch die Gefahr, und das andere Schiff fuhr ruhig seines Weges weiter. Aber der Vorfall hatte eine ernsthafte Folge. Als ich wieder hinunter nach der Stelle blickte, wo Bizard sitzen mußte, war der Platz leer, und ich konnte ihn auch auf Deck nirgends erblicken.

Man kann sich denken, daß kein Verschwinden gerade nicht zu meiner Erleichterung beitrug. Ich wußte nicht, ob Bizard noch an Bord war, oder ob es ihm möglich gewesen, auf das andere Schiff hinüberzujumpen, als dieses an uns vorbeifuhr. Es war uns so nahe gekommen, daß es mir schon möglich erschien, aber andererseits konnte er diesen Zwischenfall auch benutzt haben, um sich irgendwo zu verstecken, wo ihn mein Pistol nicht treffen konnte, und um eine Teilzeit zu erlangen. Vielleicht war er über die Kajütenleiter in die Küche oder in das Schützloch geschlüpft, und ich mußte mich jetzt auf einen plötzlichen Angriff von irgend einer dunklen Ecke her gefaßt machen. Ich hatte ihm allerdings die Waffen fortgenommen, aber deshalb konnten doch noch andere unten liegen.

Ich sah mir fast die Augen aus dem Kopfe und steuerte

geradeaus. Unglücklicherweise verschleierte sich das Mondlicht zuweilen und wurde hier und da von vorüberziehenden Wolken verdeckt. Aber trotzdem war es noch immer hell genug, um alles auf Deck zu sehen, falls sich dort irgend etwas vorbereitete. Ueber eine Stunde sah und hörte ich nichts, was Bizards Anwesenheit an Deck hätte veranlassen können. Nach Verlauf dieser Zeit merkte ich aus dem Klappen des Tafelwertes am Senterbalken, der unser einziges Boot trug, was geschah war. Auf irgend eine Weise war es Bizard gelungen, das Boot auszufahren und das Schiff zu verlassen, doch sein verwundeter Arm ließ vermuten, daß er Hilfe gehabt haben mußte, und ich wartete nun ängstlich, bis das Boot am Hinterteil des Schiffes wieder auftauchte, um zu sehen, ob er Beileitung bei sich hatte. In ein oder zwei Sekunden bemerkte ich, wie es im Kielwasser der „Miranda“ schwamm, und das Geheimnis von Bizards Flucht wurde durch die Anwesenheit einer zweiten Person gelöst, welche die Mader handhabte. Zuerst glaubte ich, das müsse Duce sein, dann aber dachte ich an die ernsthafteste Natur seiner Wunde, und mein Verdacht fiel auf den Maschinisten. Dieser Verdacht wurde augenblicklich bestätigt, als ich ein Signal nach dem Maschinenraum gab, das nicht beantwortet wurde. Jetzt war mir ganz klar, was geschah war. Während ich mich bemühte, den Zusammenstoß mit dem anderen Schiffe zu vermeiden, war Bizard durch die Tür des Schürtraums gestürzt, hatte sich die Hülle des Maschinisten gesichert und das Boot heruntergelassen; da der Mond hinter einer Wolke stand, so waren sie ungesehen von mir an die Schaluppe herangefahren. Alles in allem war ich ganz froh, daß ich jetzt nicht mehr vor einem Angriff aus der Dür zu sein brauchte, und als Bizard mir aus dem schnell dahinjahrenden Boot ein herausforderndes Lebenswohl zuwief, erwiderte ich es eifrig. Ich hegte keinen Zweifel, daß man auf meine Aussage hin, wo er auch landen mochte, eine scharfe Verfolgung ins Werk setzen würde, und auf jeden Fall war seine Flucht mit einem Geständnis gleichbedeutend, daß seine gefährliche Nacht gedauert war. Das einzige, was mich augenblicklich störte, war der Umstand, daß mir jemand fehlte, der auf die Maschinen und den Ofen acht geben konnte. Auf der offenen See war so lange

Antrag zu beraten. Dr. Coof den ihm bei seiner Rückkehr aus der Kritik verliehenen Grad abzuerkennen.

**Washington, 22. Dez.** Barthold brachte im Kongress eine Vorlage ein, 5000 Dollar zu bewilligen für die Herstellung einer Kopie der hiesigen Steuerverfassung, die dem deutschen Kaiser als Gegengeschenk für die Statue Friedrich des Großen gegeben werden soll.

**Socul, 22. Dezbr.** Premierminister Pi wurde während einer Ausfahrt in einem kleinen japanischen Wagen von einem zwanzigjährigen Koreaner durch Dolchstiche in den Unterleib und in die Lunge tödlich verletzt. Der Premierminister wurde ins Hospital verbracht. Sein Wagenführer wurde gleichfalls durch Dolchstiche verletzt und starb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet. Man nimmt an, daß er ein Mitglied einer geheimen politischen Gesellschaft ist.

**Athen, 22. Dezbr.** Seit langer Zeit ist die Lage nicht mehr so ernst gewesen wie heute. Sie ist verwoirener denn jemals. Gewaltsame Explosionen scheinen vor der Tür zu stehen. Theotokis beharrt auf der Abdankung des Kriegsministers, der sein Portefeuille zur Verfügung gestellt hat, aber die Regierung und die Liga lassen ihn nicht fallen. Der Zwiespalt zwischen Theotokis und der Regierung zusammen mit der Liga ist das schlimmste, was eintreten konnte. Die Arbeit von Wochen und Monaten scheint in diesem Augenblick nutzlos. Die Abdankung der Regierung gilt als sicher. Die Folgen in diesem Falle sind unüberschaubar. Die Stadt zeigt die unheimliche Ruhe vor dem drohenden Sturm. Die Banken sind durch Gen darmen besetzt, die Bahnhöfe und der Piräus ebenfalls, um die Abgeordneten an der Abreise zu verhindern. Die Garnisonen von Rauplia und Chalkis sind alarmiert und sollen auf dem Marsch nach Athen sein. Das Militär ist in den Kasernen in Bereitschaft.

**Athen, 22. Dezbr.** Es bestätigt sich, daß der Rücktritt des Kriegsministers noch nicht erfolgt ist.

### Die Beisetzung des Königs Leopold.

**Brüssel, 22. Dezbr.** Heute vormittag fand die Beisetzung des Königs unter großer Beteiligung des Publikums auch aus der Provinz statt. Kurz nach 9 Uhr versammelten sich im Stadtschloß die Vertretungen der ausländischen Monarchen, die Minister, die Senatoren, Abgeordneten und hohen Würdenträger. Gleich nach der Ankunft des Prinzen Albert um 10 Uhr sprach Kardinal-Erzbischof Mercier von Mechelen das Gebet worauf der Sarg auf den von 8 Pferden gezogenen Leichenwagen gesetzt wurde. Hierauf setzte sich der Zug nach der Kirche von St. Gudule in Bewegung, an der Spitze Deputationen der belgischen Regimenter und die Bürgergarde. Hinter der Leiche schritt Prinz Albert. Ihm folgten die ausländischen Fürstlichkeiten, unter ihnen Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Joh. Georg von Sachsen, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der Kronprinz von Rumänien, Prinz Heinrich der Niederlande und der Herzog von Connaught. Nach einem Trauergottesdienst in der Kirche von St. Gudule bewegte sich der Trauergug wieder nach der Schloßkirche vor Laeken zurück.

Um 1 Uhr verließ der Zug die Kirche und setzte sich nach Laeken in Bewegung. Die Fürstlichkeiten und die Würdenträger bestiegen die Wagen. Auf dem ganzen Weg bildete eine dicht gedrängte Menschenmenge Spalier. Gegen 2 Uhr langte der Zug an der Kirche Notre Dame an, wo die Damen des kgl. Hauses, die Gräfin von Flandern, die Prinzessinnen Elisabeth, Louise, Stefanie und Klementine den Zug erwarteten. Nach Einsegnung der Leiche wurde der Sarg in die Krypta getragen und an der Seite König Leopold I beigesetzt.

### Allerlei.

\* Ein Kolonialwarenhändler in Wunsiedel der größere Quantitäten Zigarren unversteuert gelassen hatte, ist mit einer Geldstrafe von 8000 M. bestraft worden.

\* Ein Exempel, das nicht stimmt. Das „B.Z.“ erzählt von einer herzoglichen Verwaltung, das die Portofreiheit regierender Fürsten in eigentümlicher Weise zur Anwendung bringt. So wurden kürzlich Waren im Werte von 100 Mark für die betr. herzogliche Forstverwaltung in Postpaketen versandt. Dadurch kam ein Frachaturbetrag von 56,50 M. in Ausfall. Die Beförderung durch die Eisenbahn hätte nicht mehr als 5,40 M. gekostet, sie wurde aber vermieden.

\* Eine nicht alltägliche Anzeige war in der „Hunsrüder Zeitung“ zu lesen: „Aus dem Gefängnis zurück! Sprechstunden in der freiwilligen Gerichtsbarkeit jeden Donnerstag bei...“ usw. Der Mann scheint ja Erfahrungen zu haben.

\* Böse Menschen sollen keine Lieder haben, heißt es im Allgemeinen, und doch wurde in Berlin eine Einbrecherbande verhaftet, die unter sich einen Gesangsverein gegründet hatten.

\* Ein tapferer Offizier ist der französische Admiral Legitime, der kürzlich sah, wie der Kommandant Lagace vom Panzerschiff Masena ins Meer stürzte. Er sprang ihm nach und hielt ihn solange über Wasser, bis Hilfe kam.

\* Expräsident Roosevelt hat seine Rückkehr aus den Jagdgebieten Afrikas für Juni nächsten Jahres angekündigt. Er erstrebt sich bester Gesundheit.

\* Die Luftschiffahrts-Gesellschaft in München hat um den Preis von 275 000 M. einen Parseval-Ballon bestellt, der am 1. Mai hier eintreffen wird. Abdann sollen die regelmäßigen Fahrten mit Passagieren begonnen werden.

\* Weihnachtschnee ging in Schleswig-Holstein in etwas reichlichen Mengen nieder. Fast alle Telefonverbindungen nach dem Norden wurden unterbrochen.

\* Die Münchener Zahnärztin Frau Gredenreuther, Gattin eines Kunstmalers, hat sich nach heftigen Auftritten mit ihrem Gatten vergiftet.

\* Ein Racheakt in Indien. Im Theater in Rast wurde ein Richter des Mandrats von einem Eingeborenen, wie es heißt aus Rache wegen einer erhaltenen Gefängnisstrafe, ermordet.

### Handel und Verkehr.

**Wildberg, 21. Dez.** Am heutigen Jahrmart wurde wenig Vieh zugetrieben. Verkauf wurden 1 Paar Stiere zu 588 Mark, 11 Kühe von 235—413 Mark, Kalbinnen 8 St. von 297—380 Mark, 14 St. Kleinvieh von 125 bis 195 M. Handel im allgemeinen flau.

**Stuttgart, 22. Dezember.** (Schlachtviehmarkt.) Zugezogen: 6 Ochsen, 14 Bullen, 275 Kalbinnen und Kühe, 590 Kälber, 708 Schweine. Verkauf: 5 Ochsen, 9 Bullen, 244 Kalbinnen und Kühe, 590 Kälber, 708 Schweine. Erlös aus 1000 Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgemästete von 78 bis 80 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige von 70 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 67 bis 69 Pfg.; Stiere und

Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 85 bis 89 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 85 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischig 77 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 76 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 70 bis 72 Pfennig.

### Der Schwarzwald

#### in Farbenphotographien

Herausgegeben unter Förderung des

Badischen und Württembergischen Schwarzwaldvereins.

Die reizvollsten Ortlichkeiten des Schwarzwalds, Städte- und Dorfszenen, originelle Volksercheinungen in altüberlieferter Tracht gelangen auf diese Weise völlig getreu zur Wiedergabe.

Der prächtigen Bilderanstellung des groß angelegten Werkes schließt sich der begleitende Text würdig an, für dessen Abfassung eine Reihe gründlicher Kenner des Schwarzwaldes und begeisterter Freunde seiner Natur- und Kunstschätze gewonnen wurde, so daß Wort und Bild ein vollendetes Ganzes bilden.

Aus dem Inhalt: Ravensaschlucht — Neustädter Tracht — Günterstal — Triberg — Hornberg — Triberger Wasserfall — Freiburg — Waldkirch — Baden-Baden (Schloß) — Baden-Baden (Totalansicht) — Badenweiler — Kupferhammer — Wildbad — Karlsruhe — Konstanz — Hohentwiel — Säckingen a. Rh. — Lousenburg a. Rh. — Breisach — Tiisee — Feldberg — Feldsee — Hochburg-Ruine — Todtnau — Brigachquelle — Freudenstadt — Calw — Teinachthal mit Burg Zavelstein — Hirsau — Hornsee — Wildsee — Altensteig — Liebengell — Horb Wolfach — Schwarzwaldhaus — Rottweil — Balingen — Donaueschingen — St. Blasien — Höllental — Schwarzwaldhaus (Höllental) — Schwanisland — Albtal usw.

#### Anstaltung.

Das Werk enthält 50 große Farbenphotographien nebst dazu gehörigem Text auf besonderen Seiten. Jede Farbenphotographie ist ein wirkliches Kunstblatt, aufgezogen auf elegantem weißen Karton im Format 37/28 cm. Das Ganze befindet sich in einer außerordentlich geschmackvollen Kunstmappe, so daß es als ein wirkliches Kunstwerk, wie es seit vielen Jahren nicht geboten wurde, und als eine wirklich vornehme Weihnachtspende von seltenem Reiz und absoluter Neuheit bezeichnet werden kann.

#### Preis.

Der Ladenpreis beträgt 30 Mark. Nur im Vertrauen auf eine nach vielen Tausenden zählende Verbreitung war es möglich, das Werk zu einem so billigen Preis auf den Markt zu bringen. Trotzdem wurde bis zum 25. Dezbr. d. J. ein ermäßigter Subskriptionspreis von 25 M. (anstatt 30 M.)

festgesetzt.

Vorrätig in der

**W. Ricker'schen Buchhandlung**

L. Paul, Altensteig.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig

alles in Ordnung, bis das Feuer nicht ausging und wir noch mit Woll dampf lühten, doch die Zeit war wohl nicht fern, wo ich entweder das Steuer verlassen und selbst im Ofen nachfeuern oder das von einem der Matrosen besorgen lassen mußte. Beides hatte seine Gefahren. Ich fragte mich sogar, warum Vizard das Feuer vor seinem Verschwinden nicht ausgelöscht, denn dann müßte ich ja gleich in den Schürraum hinunter, aber ich vermute, daß sein teuflischer Scharfsinn diesen Punkt in seiner Dast, dazugulommen, übersehen hatte. Ich tat ihm bitter Unrecht, wie ich bald erfahren sollte. Der Dampf hielt sich noch etwas über eine Stunde, seit er fort war, dann aber erlosch ich aus der nachlassenden Geschwindigkeit, daß die Maschine geheizt werden mußte, wenn nicht ein Stillstand eintreten sollte. Die beiden italienischen Matrosen schloßen noch; ich hielt es für das Beste, sie zu lassen, wo sie waren, und eilte hinunter, um die Arbeit selbst zu besorgen. Der Maschinenraum war eigentlich mehr ein Loch mit einer eisernen Leiter, die in den Schacht führte, in welchem die Maschine aufgestellt war, während eine zweite Leiter noch tiefer in den Schürraum führte. Ich hatte kaum die Spitze dieser zweiten Leiter erreicht, als ich bemerkte, daß der Schürraum nicht nur von dem aus der Osttür dringenden Licht erhellt wurde, und als ich nach der Urkache blickte, fand ich diese zweite Flamme in einer Kerze, die dicht am Schiffsrande stand. Aber das war nicht das Schlimmste. Diese Kerze steckte in einem Pulverschaf, das die Flamme gerade in dem Augenblick, als ich hinunterließ, erloschte.

Instinktiv stürzte ich an Deck, denn ich hatte gesehen, daß die Explosion zu nahe war, als daß ich die Kerze noch hätte herausreißen können; und es war ganz gut so, daß ich das nicht tat. Ich hatte kaum die Länge des Schiffes zwischen mich und dem Maschinenraum gelegt, als das Pulverschaf mit einem mächtigen Knall explodierte, die Deckplanken wurden abgerissen und flogen in die Luft, und das Geräusch riefenden Wassers verriet mir, daß die Plauke des Schiffes zerissen war, — und daß der Steamer sank.

#### 19. Kapitel.

#### Dr. Baverals Recepte.

Eine kurze Besichtigung des Maschinenraumes zeigte mir,

daß die „Miranda“ sich höchstens noch eine halbe Stunde halten konnte. Die Explosion, die zweifellos Vizard verschuldet, hatte ein großes Loch in ihre Plauke gerissen, durch das das Wasser fortwährend einbrang. Die beiden Matrosen räumten vor Furcht wie toll umher und waren zur Arbeit vollständig unfähig. Allerdings war es zweifelhaft, ob sie selbst bei kaltem Blute etwas hätten ausrichten können, — denn dazu war der Schaden zu groß. Das eine Boot war fort, und ein Fiöß herzustellen, war keine Zeit.

Da ich unseren Fall hoffnungslos fand, so wollte ich zunächst sehen, ob Dacey noch am Leben war, ich wollte ihn dann auf Deck bringen, denn ein so großer Schurle er auch war, ich hatte doch nicht die Absicht, ihn wie eine Maus in der Falle sterben zu lassen. Als ich in die Röhre trat, sah ich ihn neben der Kabine in einer großen Blutlache liegen; der Blutverlust hatte Fieberphantasien in ihm hervorgerufen, denn er stammelte unverständliche Worte. Mit großer Mühe schleppte ich ihn die Kajütentreppe hinauf, und als er sich auf Deck befand, schien ihn die frische Luft etwas zu beleben. Er war noch vernünftig genug, zu sehen, daß der Steamer im Sinken begriffen war, und ließ sich von mir an ein Segel binden, um nicht von den Wellen fortgeschwält zu werden.

Ich hatte ihn kaum seit gemacht, als die „Miranda“ nach vorn überstoch, wieder in die Höhe kam, wieder auf, dann wieder unterstochte, während ich mich an den Ballen festhielt. Wir gingen wohl zwanzig Fuß tief unter Wasser, kamen aber bald wieder hoch; mir hatte das kalte Bad nichts geschadet, aber Dacey war mehr tot als lebendig. Die beiden Matrosen mußten wohl gleich untergegangen sein, denn ich habe nie wieder etwas von ihnen gesehen, was ja schließlich auch kein großer Verlust war.

Meine einzige Hoffnung bestand jetzt darin, es würde irgend ein Schiff uns in den Weg kommen, bevor Hunger und Durst uns vollends besiegt, und ängstlich schaute ich am Horizont nach einem Segel oder einer Rauchwolke aus. Es war eine Zeitlang noch hell gewesen, doch die Dämmerung war so schnell hereingebrochen, daß man, als das Schiff zu sinken anfing, höchstens auf eine Meile weit sehen konnte, und deshalb entrang sich ein Seufzer der Erleichterung meiner Brust, als ich einen großen Steamer in einer Entfernung von

einer halben Meile gerade auf uns zusteuern sah. Bei meinem zweiten Blick rief ich mir verwundert die Augen und starrte noch eifriger hin. Es war nicht möglich, sich in diesem eleganten Schornstein und dem glänzenden, vergoldeten Bug zu irren. Es war die „Königin der Nacht“, die auf ihrer Fahrt nach Alexandria südöstlich feuerte.

Sie kam in einer Geschwindigkeit von fünfzehn Knoten näher, und bald war es mir klar, daß das Brack und seine Jünglinge von der Schiffsbrücke aus gesehen worden waren, denn in einer Entfernung von zweihundert Metern hörte ich die Schiffsglocke läuten, und unmittelbar darauf stieß ein Boot vom Dampfer ab. Obwohl es von kräftigen Armen durch das Wasser getrieben wurde, schien es mir doch förmlich zu kriechen, so sehr dürstete ich nach den Rettungsleuten, die es mir bringen mußte. Als es neben dem Brack aufstauete, sah ich, daß Simmons unter der Besatzung war. Als ich ihn bei Namen rief, blickte er furchtlos auf, — zu meiner großen Ueberraschung, denn wir waren sehr gute Freunde gewesen, — dann aber erinnerte ich mich, daß man ihm wahrscheinlich gesagt hatte, ich wäre wahnsinnig.

Dacey war wieder bewußtlos geworden, und auf mein Ersuchen nahm man ihn zuerst in das Boot. Simmons machte nicht die geringste Bemerkung zu mir und später, als ich in das Boot eingestiegen war und wir uns auf dem Wege nach dem Schiffe befanden, bewachte er eine Schweigsamkeit, die mir etwas seltsam vorkam, selbst wenn er mich für wahnsinnig hielt. Trotzdem gelang es mir, ihm eine Mitteilung zu entreißen, nach der mein Herz dürstete, — daß nämlich keine weiteren Todesfälle an Bord vorgekommen waren und sich die Passagiere, soweit er es wußte, alle wohl und munter befanden. Das war mir schließlich die Hauptsache, und eigentlich war ich ganz seiner Meinung, als er die Bemerkung fallen ließ, das wäre die sonderbarste Fahrt, die er je in seinem Leben mitgemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Urgroßvatergedanke. Die Runzeln kommen wohl erst mit dem Alter, vorgezeichnet aber werden oft die tiefsten in der Jugend.



Berneck, 23. Dezember 1909.

# Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten u. Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter u. Schwester **Katharina Großhans Wtw.** geb. **Hensler**

heute früh um 8 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von nahezu 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung am Samstag mittag 2 Uhr.

## Schnee-Schuhe

mit guter Bindung für Erwachsene und Kinder vorrätig bei

Ski **Karl Hensler sen. Altensteig**

## Mechanische Leinenspinnerei u. Weberei H.-G.

Memmingen Bayern

## Mechanische Spinnerei, Weberei u. Bleiche

verarbeitet Flach, Hauf und Berg zu Garnen und Geweben unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen Spinnerei für Faser- und Werggarne, Treibschulgarn, Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwilch, carrirt Bettzeug. Grobe Garne für Leppichweberei, Wagenbeden-Fabrik, Säcke-Fabrik.

Sendung „franko gegen franko“. Vereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen: Altensteig: Jakob Wurster, Drechsler; Gengenhausen: J. Spigenberger; Gengenhausen: Joh. Helber.

Altensteig.

## Karl Walz

Kürschner

empfehl

sein reichhaltiges Lager in:

## Pelzwaren

aller Art

wie Kragen, Kolliers, Muffen u. Barett sowie Kindergarnituren, Herren- u. Knaben-Pelzmützen

alles zu den billigsten Preisen.

Reparaturen in Pelzwaren werden schnell und billig ausgeführt.

Füchse, Marder, Iltis, Hasen- u. Kragenfell läuft zu den höchsten Preisen

der Obige.



## Visitenkarten

und

## Glückwunschkarten

werden in einfacher und schönster, moderner Ausführung zu den billigsten Preisen geliefert von der

**W. Rieker'schen Buchdruckerei**

..... L. Lauk, Altensteig. ....

Neuweiler.

## Gefunden

wurde ein **Paket** und kann abgeholt werden bei

**Michae. Bühler.**

Sornberg.

## Verlaufen



hat sich mein kleiner, junger **Dachshund** schwarz, braun gezeichnet, mit einfachem Lederhalsband und Messingring. Um Benachrichtigung wird gebeten, vor Ankauf gewarnt. Jagdsächter **Kirn.**

Ein braves, fleißiges, Altes

## Mädchen

das Liebe zu Kindern hat, wird in ein Pfarrhaus aufs Land gesucht. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

**Jagdwesten Herrenhemden Unterleible Unterhosen Hosenträger Kragen, Brüste Manschetten u. Cravatten**

empfehl billigst

**Fritz Wizemann.**

## Christbaum-Ständer

von 80 Pfg. an

empfehl

**K. Hensler sen. Altensteig.**

## PATENTE

im In- und Ausland

**P. Koch, Villingen** Telefon 159.

**H. Haller, Pforzheim**

Königsstr. 3. Telefon 1455.

Diplom. Masch.-Ingenioure. Mitwirkg. erst. Patentanwälte.

Berneck.

## Zugelaufen

ist mir ein kleiner **Dachshund** (Rüde). Derselbe kann gegen Einrückungsgeld u. Futtergeld abgeholt werden. **Johs. Bauer junior.**

## Vergessen Sie es nicht

**Lehmann und Ahmy** Tuchfabrik Spremberg Postfach 21 verkaufen direkt ab Fabrik Anzugs-Stoffe, Paletot-Stoffe, Joppen-, Hosen- u. Westenstoffe, Damenuhse jedes Maß an Private zu unerreicht billigen Preisen. Muster an Jedermann frei!

Altensteig.

# Bockbier



wird bei **Armbruster & Schwanen** sowie bei seiner Kundschaft **über die Feiertage** ausgefchent.

Berneck.

## Ueber die Feiertage

bringen hochfeines

# == Bockbier ==

zum Ausschank

**Karl Kühnle & Waldhorn** und dessen werthe Abstunden.

Grömbach.

## Ueber die Feiertage

kommt bei mir und meinen Abnehmern



# Doppelbier

zum Ausschank.

**Theurer & Hirsch.**

Pfalzgrafenweiler.

1849er.

Alle im Jahre 1849 geborenen Männer u. Frauen von hier und Umgegend sind auf

nächsten Sonntag, den 26. Dezember in das Gasthaus zur Post freundlich eingeladen.

Altensteig.

# Neujahrskarten

in schöner Auswahl

empfehl billigst

**Fr. Grossmann** Buchbinder.

## \* Kaffee \*

stets frisch geröstet

vorzügliche Qualitäten auf die Feiertage bestens empfohlen von

**C. W. Luz Nachfolger**

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

# Hochzeits-Karten

liefert rasch und billig

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

L. Lauk, Altensteig.

